



Lesung: Kolosser 3,12-21, Evangelium: Matthäus 2,13-15.19-23

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Vermutlich kennen Sie alle das Sprichwort: „Adel verpflichtet.“

Adelige wissen sich ihrer Herkunft verpflichtet. Was man geschenkt bekommen hat, wird zur Herausforderung, zum Anspruch an einen selbst. Es verpflichtet zu einer entsprechenden Haltung, einem entsprechenden Benehmen und zu entsprechendem Einsatz.

Ganz ähnlich ist es auch bei uns Christen, sagt der Theologe Prof. Dr. Bernhard Krautter. Das macht uns heute die Lesung aus dem Kolosserbrief bewusst: Die Voraussetzung für alles, was da gesagt wird, lautet: „Ihr seid Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte!“ Ihr seid also nicht irgendwer; ihr gehört nicht zu einer großen namenlosen Masse. Gott hat euch, jede und jeden einzelnen, in besonderer Weise ausgesucht. Ihr dürft in seinem großen Heilsplan eine besondere Rolle spielen - ihr, die sogenannten Laien, ihr als Familie, jede und jeder Angehörige des Gottesvolkes. Das ist eine großartige, eine ermutigende und herausfordernde Zusage! Wir können sie uns nicht oft genug ins Bewusstsein rufen und uns darüber freuen. Wir sind von

Gott Privilegierte, Geadelte!

Und auch hier gilt: Adel verpflichtet. Das Gnadenprivileg Gottes darf uns nicht überheblich machen. Im Gegenteil – es verpflichtet uns. Weil ihr in der Taufe zu Gottes geliebten und auserwählten Heiligen geworden seid, darum lebt einen entsprechenden Stil! Und heute, am Fest der Heiligen Familie, gilt auch und besonders: Lebt einen familiären Lebensstil, der dem christlichen Glauben entspricht. Lebt eine entsprechende Gesinnung, eine andere Herzenshaltung, ein anderes Verhalten als die, die nicht glauben. Lebt Güte, Verständnis, Milde, Demut, Erbarmen und Geduld und immer wieder Verzeihen und wieder von vorne anfangen.

Ich weiß, dass das nicht immer einfach ist. Ich hab ja selbst Familie und weiß, wie schwierig es bisweilen ist, nicht die Geduld und die Nerven zu verlieren. Ich weiß, wie schwierig es manchmal ist, die Anschauungen mancher Familienmitglieder anzunehmen und ihre manchmal nervigen Eigenheiten zu ertragen. Ich weiß, wie schwierig es manchmal ist, immer wieder über seinen eigenen Schatten zu springen und immer wieder

neu zu vergeben. Das ist oft eine große Herausforderung, manchmal kommt mir vor, auch eine Überforderung.

So gibt uns der Apostel Paulus in der Lesung auch einige Anhaltspunkte, wie es uns gelingen kann, als von Gott Geadelte zu leben.

Er schreibt: „Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch.“ Das Wort Gottes soll also in unserer Familie einen festen Platz haben; es soll bei uns wohnen, nicht nur an den Sonntagen, sondern an allen Tagen, auch im Alltag, und zwar in seiner ganzen Fülle.

Da stellt sich die Frage: Hat das Wort Christi in unserer Familie Platz, und zwar einen zentralen Platz? Nehmen wir es in unsern Alltag hinein? Lassen wir uns davon die Richtung geben? Sprechen wir in unserer Familie darüber?

Was eigentlich ist das Wort Christi? Kurz zusammengefasst könnte man sagen: Es ist die frohe Botschaft: „Gott liebt dich. Er hat dich erwählt, sein geliebtes Kind zu sein.“ Dazu kommt das Doppelgebot der Gottes- und der Nächstenliebe und vielleicht noch die Goldene Regel: „Was du von anderen erwartest, das tu ihnen.“ Wenn man diese Worte immer

wieder bedenkt und lebt, sind alle Gebote Gottes erfüllt. Da ist schon viel getan zum Gelingen des Zusammenlebens.

Dann sagt der Apostel: „Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade.“ Ich denke, der Apostel meint damit das Gebet. Die Psalmen sind die Gebete des Alten Bundes, die Gebete Israels. Hymnen und Lieder preisen die Größe Gottes. Und wenn man die Gebete singt, was ja wir auch in unseren Kirchenliedern tun, dann ist es ein frohes Gebet und kommt aus dem Herzen. Singen Sie manchmal die Kirchenlieder auch zu Hause oder im Auto oder unter der Dusche, und loben Sie Gott. Das macht Freude – Ihnen und sicherlich auch dem lieben Gott. Und pflegen Sie auch sonst das Gebet. Und beten Sie, wenn es möglich ist, in der Familie auch miteinander. Mutter Teresa hat einmal gesagt: „Eine Familie, die miteinander betet, wird nicht auseinandergehen.“ Ich weiß schon, dass es kaum Rezepte gibt, die

immer helfen, aber einen Versuch wär's ja wert, oder?

Dann gibt der Apostel noch einen kleinen Hinweis und sagt: „Seid dankbar!“ Das bewahrt vor Mutlosigkeit, Missgunst, Verbitterung und Unzufriedenheit, sagt der Theologe Bernhard Krautter. Und er sagt: „Bleibt nicht dabei, euch immer als die Benachteiligten und die Opfer zu sehen. Das nimmt euch die innere Kraft und bringt euch nicht weiter. Wenn wir Christen uns stattdessen immer wieder klarmachen würden, wie sehr wir Beschenkte sind, - trotz unserer angespannten familiären Finanzen, trotz gesundheitlicher Probleme, trotz der unzureichenden politischen Wertschätzung usw. ...“

Als Christen bedenken wir immer wieder, wie sehr wir doch von Gott beschenkt sind. Wir sind von Gott Privilegierte, denen auch noch die Kraftquellen gegeben sind, um anders zu leben und als Familie geistig jung und lebendig zu bleiben. Das gibt auch Kraft, die notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen voranzutreiben. Seid

also dankbar!

Adel verpflichtet, liebe Mitchristen.

Danken wir Gott, dass er auch uns erwählt hat, und bitten wir ihn, dass wir, jede und jeder einzelne, dass wir aber vor allem auch in unseren Familien so leben können, wie es der Erwählung Gottes entspricht.

Das ist nicht zuletzt auch ein missionarischer Auftrag. Von der Urkirche hört man, dass sie eine anziehende Gemeinschaft gebildet haben, der sich gerne andere angeschlossen haben. Was ihre Anziehungskraft ausgemacht hat? Sicherlich der liebevolle Umgang miteinander, die Bereitschaft zum Teilen und zum Vergeben. „Seht, wie sie einander lieben“, hat man von ihnen gesagt.

Das ist es, was wir heute brauchen, wenn wir lebendige Kirche bleiben wollen: Lebendige, anziehende, glaubhaft aus dem Glauben lebende Familien.

Möge die heilige Familie uns Vorbild und Fürsprecher sein!

*KR Mag. Wolfgang Reisenhofer
Pfarrer in Mank*